

Nokia und Microsoft: Zwei Giganten wanken gemeinsam

ESPOO. Die Aktie des Handyherstellers Nokia fällt und fällt. Offenbar glaubt niemand an die Allianz mit Microsoft.

Die Aktie von Nokia fiel diese Woche beinahe auf ein historisches Tief. Dass Nokia das eigene Betriebssystem aufgegeben hat und mit Microsoft zusammenspannen will, bewegt selbst knapp eine Woche nach Ankündigung die Börsenkurse. Der einst stolze finnische Handyhersteller hat in den vergangenen Handelstagen mehr als ein Viertel an Wert eingebüsst. Die Börse bewertet das Unternehmen zurzeit auf 32 Milliarden Franken. Das ist viermal weniger als im Jahr 2007 oder nur 4 Milliarden mehr als die letzte Schätzung des Markenwerts durch Interbrand.

Doch auch Microsoft kommt unter die Räder: Seit der An-

kündigung erodierte der Aktienkurs um fast zehn Prozent. Dabei hatten Marktbeobachter Microsoft eher als Profiteur gesehen. Doch woher die Skepsis? Aus zwei Schwächlingen werde noch kein Muskelprotz, schreibt ein Blogger im Internet. «Es ist fraglich, ob sich Microsofts System durchsetzt»,

meint auch Telekom-Experte Ralf Beyeler vom Vergleichsdienst Comparis. Für viele Nutzer sei das Betriebssystem von Microsoft bisher zu wenig bedienerfreundlich gewesen. Der Marktanteil von Windows Phone ist innert Jahresfrist um die Hälfte eingebrochen. Obwohl Microsoft mit Windows bei PCs

Beinahe-Monopolist ist, gibt Beyeler zu bedenken: «Smartphones und Desktop-PC sind zwei unterschiedliche Welten.» Beyeler sieht auch Nokia deshalb auf der Verliererstrasse: «Es sind wohl Apple und Google, die sich den Markt künftig aufteilen.»



Nokia-CEO Stephen Elop (l.) mit Microsoft-Boss Steve Ballmer. REUTERS

Android steigt wie eine Rakete

Der Vorsprung des bisher dominierenden Handy-Herstellers Nokia schmilzt. Sein Betriebssystem war im vergangenen Jahr bei 38% der Smartphones installiert (Vorjahr 47%). Android von Google gewinnt rasant an Marktanteil von 4 auf 23%. Gemäss der Statistik von Gartner folgen Research in Motion mit 16% (Vorjahr 20%), Apple mit 16% (Vorjahr 14%) und Microsoft mit 4% (Vorjahr 9%).

20 Sekunden

Clariant kauft

MUTTENZ. Nach Jahrestagen und der Streichung von Arbeitsplätzen der Spezialchemie Clariant wieder auf ein Rekordniveau ein. Für 2011 kauft er die Rivalin Süd-Chemie AG. Clariant muss dafür neue Strukturen aufbauen.

Daimler gibt

STUTTGART. Der deutsche Automobilhersteller Daimler hat einen Milliarden Deal eingeleitet. Nach Zahlen im Jahr zuvor hat der Autobauer im abgelaufenen Geschäftsjahr unter anderem 4,7 Mia. Euro.

Abrupter Wechsel

ZÜRICH. Beim Zahnarzt Hersteller Nobel Biocare übernimmt Richard Dörmann überraschend zurückerwartet übernimmt Richard Dörmann den Führungsposten.

4 Prozent mehr Umsatz dank Plüschtieren

BERN. In der Schweiz wurden 2010 mehr Spielsachen verkauft als im Vorjahr. Mengenmässig waren es 6 Prozent mehr, der Umsatz stieg um 4 Prozent auf 428 Millionen Franken. Stark zuge-

legt hat die Kategorie Plüsch mit einem Plus von 15,2 Prozent. An Weihnachten 2010 seien Plüschtiere für Mädchen der grosse Renner gewesen, schreibt der Spielwarenverband Schweiz.

Auto-Absätze in Europa schwächeln

BRÜSSEL. Die Autokonzerne verbuchten auf dem europäischen Markt einen schwachen Start ins neue Jahr. Im Januar verkauften die Hersteller in Europa 1,07 Millionen Autos. Das sind 1,1 Pro-

zent weniger als vor einem Jahr. Die Absätze sind von dem Rückgang warfen die Massenhersteller, die am stärksten von den Verschärfungen profitiert hatten.



Wie im Raumschiff Die neueste Filiale der Raiffeisenbank am Zürcher Kreuzplatz zeigt nicht mit Modernität. Mit weiss glänzenden Oberflächen und spacigen Möbeln soll die Atmosphäre einer «offenen Bank» entstehen, sagt Geschäftsleiter Thomas Stutz. FOTO: NICOLAS Y. AEBI

Anleger verlieren Lust an Aktien

ZÜRICH. Die Finanzkrise hat in der Schweizer Aktionärslandschaft Spuren hinterlassen. Nur noch jeder Fünfte besitzt Aktien, heisst es in einer Studie der Uni Zürich. Der Aktienanteil in der Bevölkerung liege mit 21 Prozent einen Drittel tiefer als noch vor zehn Jahren. Diejenigen, die weiterhin Aktien halten, konzentrieren ihr Investment auf den Schweizer Heimmarkt. «Die anhaltende Zurückhaltung der Aktieninvestoren widerspiegelt die

Turbulenzen des letzten Jahrzehnts», sagt der Leiter Urs Birchler des Instituts für Banking und Finance an der Universität Zürich. «Kursgewinne sind so schnell, wie sie verloren waren, und wenig investierte, wurden enttäuscht.» Der Trend schwimmt weiter. Der Anteil an Aktienbesitzern von 18 bis 29 Jahren im Vergleich zu 2008 ist um 20 Prozent verdoppelt.

ANZEIGE

Malta

7 Tage Hotel Radisson BLU St. Julians, Luxusklasse, Doppelzimmer mit seittl. Meerblick, Übernachtung mit Frühstück. Inklusive Flug am 27.02. ab Zürich.

FR. 599.-

Lanzarote

7 Tage Hotel Beatriz Costa & Spa, Gehobene Kategorie, Doppelzimmer, Übernachtung mit Frühstück. Inklusive Flug am 24.02. ab Zürich.

FR. 599.-

L'TUR 15x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe.

Tel. 00800 / 21 21 21 00 gebührenfrei

